

Spiel mit Glas und Licht

Atelier-Stadt: Klingenger Kunstiniziative erffnet Ausstellung mit Werken des Knstlers Hans Kngig

Von unser Mitarbeiterin
JULIA PREISSER

KLINGENBERG. Einem der bedeutendsten Klingenger Knstler des 20. Jahrhunderts widmet sich die Erffnungsausstellung der Aktion »Kunst begegnet Kultur – eine Stadt wird zum Atelier«. Brgermeister Ralf Reichwein hat am Samstagabend die Ausstellung mit Werken von Hans Kngig im Lw-Haus in der Altstadt erffnet.

Im Gewlbe des historischen Gebudes knnen neben Wandbildern vor allem Plastiken des 2005 verstorbene Knstlers und Bildhauers bestaunt werden.

Gespiegeltes Licht

Besonders das Licht und sein Widerspiegeln im Glas war es, was Kngig zeitlebens beeindruckt hat. Deshalb verzichtete er in seiner letzten Schaffensperiode auf gegenstndliche Kunst und wandte sich dem Abstrakten zu. Mit Glasteilen, die er zu eigenwilligen Skulpturen aneinanderreichte, fing er das Licht ein, das immer auch Teil seiner Ausstellungen war.

Das steinerne Gewlbe im Lw-Haus bildet einen reizvollen Kontrast zu den Glaskulpturen. Kleine Spots beleuchten die Werke partiell und lassen sie im Licht glnzen. »Jeder Schatten ist im Letzten doch ein Kind des Lichts« soll Hans Kngig einmal gesagt haben. Ein Wort, das die Persn-



Ausstellungsorganisatorin Cornelia Kngig-Becker erklrt Kunstliebhaber Hans Striegel ein Werk ihres Vaters Hans Kngig.

Fotos: Julia Preisser

lichkeit des Knstlers wohl am besten widerspiegelt.

Als dankbare Menschen beschrieb ihn sein langjhriger Freund Horst Striegel am Samstagabend. Er sei von einer tiefen Beziehung zum Licht – auch im übertragenen Sinn – geprgt worden.

»So war er wohl immer berzeugt: Auch wenn wir Licht nicht sehen, es gibt es doch«, sagte Striegel. In Anlehnung an Hlderlin hat Kngig einst gesagt: »Bei allem, was es durchzustehen gab, kommt schlieglich eine Summe Freude und Leben heraus – und das bis zum heutigen Tag.«

In der Nachkriegszeit bernahm Hans Kngig den Auftrag,

einen Kreuzweg fr die Kirche St. Maria Magdalena in Trennfurt zu gestalten. Das Mosaik ist dort auch heute noch Zeugnis seines kreativen Schaffens. Weitere seiner Werke finden sich in der Pfarrkirche St. Konrad in Aschaffenburg und in der Herz-Jesu-Kirche in Frankfurt Eckenheim. In den 1950ern und 1960ern lehrte Kngig auerdem an der Meisterschule fr Steinbildhauer in Aschaffenburg.

Erste Versuche mit Glas begannen in dieser Zeit – Hinterglasmalerei und Experimente, das bewegliche Licht als Gestaltungselement einzufangen. Es folgten Kombinationen aus Glas und Me-

tall. Das Spiel mit den Materialien und Kontrasten faszinierte ihn. Kngigs Tochter Cornelia Kngig-Becker erzhlte den Vernissage-Besuchern von ihrem Elternhaus, das ebenfalls vom Kontrast geprgt war – ein abstrakter Baukrper mitten in der Natur. Hans Kngigs Begeisterung fr den Architekten Le Corbusier soll die Gestaltung des Hauses bestimmt haben.

Vielseitig und kontrastreich

Die Klingenger Ausstellung ist so vielseitig und kontrastreich, wie es auch der Knstler war und verspricht einen lohnenden Besuch in der Altstadt. Dort haben am Samstagabend im Rahmen der Aktion »Kunst begegnet Kultur – eine Stadt wird zum Atelier« mehrere Ateliers erffnet.

Elf regionale Kunstschaefende prsentieren zunchst dreimal pro Woche ihre Werke. Im Lw-Haus hat der Kunstraum, der ursprnglich im Miltenberger Schwarzviertel angesiedelt war, eine Ausstellungssttte gefunden.

Mit der Kunstiniziative will die Stadt Klingenberg einen wichtigen Schritt zur Aufwertung der Altstadt tun. »Wir sehen die Aktion als einen Beginn, wieder Leben in die Stadt zu holen«, sagte Brgermeister Ralf Reichwein am Samstag. »Kunst kennt keine Grenzen, aber Knstler brauchen eine Heimat – und die ist in Klingenberg.«